

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Tagelohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Roese in Eltville.



Insertatengebühr: 15 Pfg. die einpaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 72.

Eltville, Samstag, den 18. August 1917.

48. Jahrg.

Ein Friedensvermittlungsversuch des Papstes. Erneute furchtbare Kämpfe in Flandern.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vom 5. August ab ist der Handel in Mairüben, Karotten und Möhren mit Kraut verboten. Für diese Gemüsearten ohne Kraut gelten die festgesetzten Preise.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den
Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende:

Roese,

Geheimer Regierungsrat.

Der Erzeugerhöchstpreis ist auf 7 Pfennig, der Handelshöchstpreis auf 8 Pfennig und der Kleinhandelspreis auf 12 Pfg. für das Pfund festgesetzt und unterm 4. August bereits veröffentlicht.

Niedersheim a. Rh., den 10. Aug. 1917

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Die Versorgung unseres Heeres und der Zivilbevölkerung mit Brotbackmittelstoffen macht eine möglichst reiche Erzeugung und Verwertung des Hallobstes zu einer dringenden Notwendigkeit. Das Hallobst bildet einen erheblichen Teil unserer Gesamtanfertigung an Apfel und Birnen und ist dank seiner guten Gelfestigkeit für die Marmeladenherstellung besonders geeignet. Unter keinen Umständen darf das Hallobst in diesem Jahr dem Verderben anheimfallen oder im Wege des Schleichhandels der Allgemeinheit entzogen werden.

Durch die Magistrate oder Herren Bürgermeister in den einzelnen Gemeinden werden Händler bestimmt oder Sammelstellen errichtet, bei denen das Hallobst abgegeben werden kann. Der Erzeugerhöchstpreis stellt sich für Hallobst bei Äpfeln auf 10 Mk. und bei Birnen auf 8 Mk. für den Zentner.

Niedersheim, den 10. Aug. 1917.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Nach § 5 der Bekanntmachung über die Lieferung von Hausbrandkohlen aus Nr. 185 des Deutschen Reichsanzeigers und Königlich Preussischen Staatsanzeigers vom 6. August ds. Js. ist jeder Empfänger eines Frachtbriefes oder Schiffsapostilles, in dem die Brennstoffladung durch Aufschrift oder Ausdruck als „Hausbrand“ gekennzeichnet ist, verpflichtet, sofort nach Ankunft des Eisenbahnwagens oder des Schiffes von dem Eingang jeder Hausbrandlieferung unter Angabe von Mengen und Sorte dem

Vorstande des Kommunalverbandes Anzeige zu machen. Nichtbefolgung dieser Anzeigepflicht wird nach § 7 der gleichen Bekanntmachung mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben dieser Strafe kann auf Einziehung der Brennstoffe erkannt werden, auf die sich die Zuwiderhandlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

Nach § 4 dieser Bekanntmachung haben Händler und Verfrachter buchmäßig den Nachweis über die ausgeführten Lieferungen und Versendungen von Hausbrand zu führen.

Diese Bekanntmachung ist mit dem 6. August ds. Js. in Kraft getreten.

Die nach § 5 zu erstattenden Anzeigen sind an die Kreisgewerkschaftsstelle des Rheingaukreises in Niedersheim zu richten.

Niedersheim, den 14. Aug. 1917.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Amthliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WB. Großes Hauptquartier, 16. August (Amthl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

In Flandern ist die zweite Schlacht entbrannt.

Der Artilleriekampf nahm gestern an der Mäule und zwischen Yper und Deule wieder äußerster Heftigkeit an, wurde während der Nacht unermindert fortgeführt und steigerte sich heute früh zum Trommelfeuer. Hinter dichten Feuerwellen trat dann die englische Infanterie zwischen Birschoote und Wotchaete in 18 Kilometer Frontbreite zum Angriff an.

Im Artois griffen die Engländer zwischen Hauluch und Lens schon gestern Morgen mit vier kanadischer Divisionen an. Sie drangen nach heftiger Feuerwirkung in unsere erste Stellung ein und suchten durch dauernden Nachschub frischer Kräfte die Einbruchsstelle beiderseits von Loos zu vertiefen. Nach aufgefundenen Befehlen war das Ziel ihres Angriffes das 4 Kilometer hinter unserer Front gelegene Dorf Vendin-le-Vieil.

In tagelanger währenden erbitterten Kämpfen drängten unsere Truppen durch Gegenangriffe den eingebrochenen Feind bis über die dritte Linie unserer ersten Stellung wieder zurück. Der Gewinn der Engländer ist gering; in neuen Angriffen, die sich bis zu 11 Malen wiederholten, versuchte der zähe Gegner am Abend nochmals sein Glück. Vor unserer Kampflinie brachen die feindlichen Sturmwellen zusammen. Südlich von Hauluch und westlich von Lens wurde der Angreifer, der an allen Stellen des Kampffeldes schwere Verluste erlitten hat, abgewiesen.

Bei St. Quentin entfalteten die Franzosen nachmittags besonders lebhaftes Feuer. Es gelang ihnen mit etwa 300 Schuß auf die innere Stadt das Pfarrhaus in Brand zu schießen. Von dort sprang das Feuer auf die Kathedrale über, die seit 8 Uhr 30 abends in Flammen steht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im mittleren Teil des Chemin-des-Dames herrschte tagüber lebhafteste Kampftätigkeit der Artillerien. Nachdem schon morgens ein Vorstoß gescheitert war, setzten am Abend starke französische Angriffe zwischen Cerny und Ghechy Hurtebise in etwa 5 Kilometer Breite ein. Die Angriffe wiederholten sich; hin- und herwogender Kampf tobte bis in die Nacht. Wir blieben voll im Besitze unserer Stellungen; die vergeblichen Anläufe haben dem Gegner viel Blut gekostet.

An der Nordfront von Verdun nahm der Artilleriekampf wieder große Stärke an; französischerseits wurde er aber nicht mit der Heftigkeit geführt wie am 12. und 13. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der

Front des General-Feldmarschalls Prinz
Leopold von Bayern

ist die Lage unverändert.

Der Ring der weißen Frau.

Eine mysteriöse Geschichte von M. Knecht-Schönan.
(Nachdruck verboten.)

(12 Fortsetzung.)

Dann war aber auch mich nicht zu vergessen. Ich bin ebenso Leidtragender. Was meinen Sie wohl, welches Kapital ich aus dem Ringe hätte schlagen können, ganz abgesehen von der gewiß nicht kleinen Summe, welche die Prinzessin mir dafür geboten hätte. Bedenken Sie die Anziehungskraft auf die lieben Fremden, wenn der Lauenstein um eine solche Sensation reicher geworden wäre! „Na schon! Dann wollen wir zu dritt eine Eingabe an die weiße Frau um Entschädigung machen und sie hier in die Zisterne versenken!“ schlug die Schriftstellerin launig vor.

Aber der Professor erhob abwehrend beide Hände und rief beschwörend: „Um alles in der Welt, lassen Sie das Weib in Ruhe! Ich möchte darauf schwören, daß es kein guter, sondern ein böser Geist ist, voller Lügen und Ränken. Als ich vorhin in die Zisterne hinabstieg, klang's wie schadenfrohes Rächern aus der Tiefe. Und haben Sie nicht auch zweimal den hellen Ton vernommen, der wie ein Triumphschrei klang, als der Ring hinabfiel? Lassen Sie die Zisterne zumauern, Herr Doktor, und Sie, verehrte Freundin, geben Sie es auf, den Namen dieser Frau weiter vom Verdacht des schrecklichen Kindermordes

zu reinigen. Es wird doch ewig eine Mohrenwäsche bleiben. Und wenn sie durchaus den Grund wissen wollen, weshalb die Gräfin den Verlobungsring nicht an Albrecht zurückgab, so will ich es Ihnen sagen: aus purer Selbstsucht, Geiz und Abgier. Der Ring sollte bekanntlich nicht nur vor Krankheit schützen, sondern auch vor übler Nachrede, na, und die zu fürchten, wird sie wohl Ursache gehabt haben.“

„Pfui! Wie kleinlich, Professorchen!“ schalt Ada von Wulffow. „Weil Sie sich von ihr genasführt hatten, sind sie gleich überzeugt, daß sie ein böser Geist ist und das Verbrechen an ihren Kindern begangen hat. Und ich hatte Sie doch schon so schön belehrt! Jedenfalls glaube ich weiter an ihre Unschuld, ebenso, daß diese, von uns als Bosheit angesehene heutige Tat ihre psychologische Begründung hat, die ich sicher noch herausfinden werde.“

„Nun sind wir ja glücklich ganz und gar vom Mystizismus eingesponnen“, lachte der Burgherr. „Dagegen gibt es nur ein wirksames Mittel: hinaus in Luft und Sonne! Ich schlage vor, Sie begleiten mich nach Grafschaft, wo ich heute noch ein Geschäft zu erledigen habe. Wir haben noch genügend Zeit für diesen kleinen Ausflug.“

Der Vorschlag wurde als willkommene Zerstreuung gern angenommen. Eine Viertelstunde später befand man sich schon auf dem idyllischen Waldwege, der auf der Höhe des Berges gen Grafschaft führte. Während dieses Spazierganges brachte Ada von Wulffow das Gespräch auf ihren Plan, ein Kindchen zu adoptieren, um die Einkamkeit

ihres Vaters zu betören, und erbat die Ansicht und den Rat ihrer Freunde. Zu ihrem Erstaunen äußerten sich beide ablehnend gegen den Plan. Der Burgherr hegte Bedenken, ob ein kleines Kind nicht eine zu große Last und Ablenkung von ihrem Berufe bilden würde, und der Professor meinte, daß ein Kind ihr Leben doch nicht so ausfüllen würde, wie sie jetzt vielleicht glaube, und daß man zu leicht bittere Enttäuschungen bei der Charakterentwicklung fremder Kinder erlebe. Dabei hatte er sie mit eigentümlich beredten Augen angesehen, aus denen das Weh der eigenen Vereinsamung und eine stumme Bitte gesprochen hatte. In tiefes Nachdenken verloren war sie weiter neben den Herren einhergeschritten, ohne an ihrem Gespräch über mittelalterliche Baukunst besonders teilzunehmen. Der Burgherr hatte die Blicke zwischen dem Paare wohl gesehen, dachte sich sein Teil und schmunzelte vergnügt bei dem Gedanken, daß doch noch eine kleine Sensation für den Lauenstein aus der verunglückten Ring-Angelegenheit sich entwickeln würde.

Erst spät abends kehrte man auf die Burg zurück. Beim Tee, der im Ritteraal aufgetragen wurde, wo ein lustiges Kaminfeuer brannte, erzählte der Bibliothekar, daß seine Nachforschungen, wer die Deckel von der Zisterne abgehoben haben könne, erfolglos gewesen seien; denn weder das Burgesinde noch einer von den Gästen sei an der Zisterne gewesen, noch habe man jemand dort bemerkt.

(Fortsetzung folgt)

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In Verfolgungsgefechten brachen deutsche und österreich-ungarische Truppen mehrfach den Widerstand feindlicher Nachhuten im Gebirge südlich des Trotusul-Tales.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nördlich von Stracani und Panciu wehrten preussische und bayerische Regimenter erfolgreich zahlreiche Angriffe der Rumänen und neu herangeführter russischer Kräfte ab.

Am Sereth wurde der noch auf dem Westufer haltende Feind durch kraftvollen Angriff unserer Truppen über den Fluss zurückgeworfen.

54 Offiziere, darunter französische, 3 500 Mann, 16 Geschütze und über 50 Maschinengewehre blieben in unserer Hand.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:
Luden dorf.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Ein neuer, der zweite Großkampftag der Flandern-Schlacht, ist zu unseren Gunsten entschieden, dank der Tapferkeit aller Waffen, dank der nie versagenden Angriffskraft unserer unvergleichlichen deutschen Infanterie!

Nach einstündigem Trommelfeuer brach am Morgen des 16. 8. die Blüte des englischen Heeres auf dem nördlichen Flügel, begleitet von französischen Kräften, tief gefaltet zum Angriff vor. Auf 30 Kilometer Front, von der Yser bis zur Dyle, tobte tagüber die Schlacht.

Der an dem Yser-Kanal bei Drie Grachten vorgeschobene Posten wurde überrannt. Der Feind erkämpfte sich auch das nördlich und östlich von Dixhoote von unseren Sicherungen schrittweise ausgegebene Vorfeld der Kampfstellung am Marij-Boat.

Die Engländer durchstießen bei Langemare unsere Linien und drangen, Verstärkungen nachschickend, bis Boelcapelle vor. Hier traf sie der Gegenangriff unserer Kampftruppen. In unwiderstehlichem Ansturm wurden die vorderen Teile des Feindes überwältigt, seine hinteren Staffeln zurückgeworfen. Am Abend war nach stetem Ringen auch Langemare und unsere verlorene Stellung wieder in unserer Hand.

Auch bei St. Julien und an zahlreichen Stellen weiter südlich bis nach Warneton drang der Gegner, dessen verschlagene Angriffstruppen durch immer neue Kräfte ersetzt wurden, in unsere Kampfzone ein. Die Infanterie hielt den gewaltigen Stoß überall auf und warf den Feind unter enger Mitwirkung der Artillerie und Flieger wieder zurück. An den von Roulers und Menin auf Ypern führenden Straßen drangen sie über unsere alte Stellung hinaus in erfolgreichen Kämpfen vor.

In allen anderen Abschnitten des weiten Schlachtfeldes brach der englische Ansturm vor unseren Hindernissen zusammen. Trotz schwerster Opfer haben die Engländer nichts erreicht! Wir haben in der Abwehr einen vollen Sieg errungen. Unerkündet, in gehobener Stimmung sieht unsere Front zu neuen Kämpfen bereit.

Im Artois griffen die Engländer gegen Abend bei Boos wiederum heftig an. Dertliche Einbrüche wurden durch kraftvolle Gegenstöße wettgemacht.

St. Quentin lag weiter unter französischem Feuer. Der Dachstuhl der Kathedrale ist eingestürzt, das Innere des historischen Bauwerks ausgebrannt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Aisne scheiterten Tealangriffe der Franzosen östlich von Comy.

Bei Verdun entwickelte sich die Artillerieschlacht Mittags wieder zu heftiger Stärke. Der Feind griff bisher nicht an. Auf dem Ouser der Maas brachen kampfbewährte badische Regimenter überraschend in den Courrière-wald vor, zerstörten feindliche Angriffsbatterien und kehrten mit mehr als 600 Gefangenen von 3 französischen Divisionen zurück.

16 feindliche Fliegzeuge wurden abgeschossen.

Hilfsmittel Freilager v. Richtigkeiten hat den 58. Oberleutnant Döfler den 25. Aufstieg davon getragen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine größeren Kampfhandlungen. Vielfach ankommende Artilleriebeschüsse und Vorfeldgefechte.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef.

Nördlich von Solba a. d. Bistritza und südlich des Trotus-Tales spielten sich für uns erfolgreiche Kämpfe ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Rumänisch-russische Vorkämpfe nördlich von Focani und am unteren Sereth schlugen verlustreich fehl.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Luden dorf.

Telegramme des Kaisers.

WB. Berlin, 17. August. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser sandte Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern folgendes Telegramm:

„Ich beglückwünsche Dich, die Führer und Truppen Deiner Armeen zu dem glänzenden Erfolg des gestrigen Schlachttages in Flandern u. zu dem Ausgang der schweren Kämpfe an der Arrasfront. An dem unerschütterlichen Siegeswillen der Truppen aller deutschen Stämme zerschellt die Angriffskraft der dort kämpfenden Teile des englisch-französischen Heeres. Mit mir ist das Vaterland stolz auf seine Söhne, es wird, so hoffe ich fest, nie vergessen, was Führer und Soldat im Felde leisten. Heute dankt es mit mir Deinen tapferen Truppen.“

Wilhelm I. R.

WB. Berlin, 17. August. (Amtlich.) Telegramm Seiner Majestät des Kaisers an den Kronprinzen:

An seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen des Deutschen Reiches. Ich bekomme soeben die Meldung von der kühnen Unternehmung badischer Truppen auf dem Ouser der Maas. Sprich ihnen meinen kaiserlichen Dank und meine Anerkennung aus. Wie an der Flandernfront bestärkt sich auch vor Verdun deutscher Angriffsgestalt. Wilhelm.

Allgemeiner Rückzug in Rumänien.

* Genf, 17. August. (ab.) Der allgemeine Rückzug der rumänischen Armee hinter den Sereth wurde angeordnet. Der Feind dränge so ungestüm nach, daß man mit der „Möglichkeit von Verlusten rechnen müsse.“

Ein Friedensvorschlag des Papstes.

Rom, 14. August. (Siefani.) „Corriere d'Italia“ schreibt zu der Friedensnote des Papstes: Unsere Leser wissen, daß der Papst für die Anerkennung der berechtigten Ziele der Völker und Nationalitäten ist und darin eine der wesentlichen Grundlagen eines gerechten Friedens sieht. Sie können auch dessen sicher sein, daß der Papst, der unaufhörlich das zu erreichende Ziel, nämlich einen dauerhaften Frieden, vor Augen hat, nicht umhin kann, eine Lösung der Fragen vorzuschlagen, die ein ständiger Keim eines Konfliktes gewesen sind und in Zukunft noch sein würden, ebenso wie die Annahme von fortschrittlichen Maßregeln, um in Zukunft die Möglichkeit eines neuen Krieges in die Ferne zu rücken. Alles in allem glauben wir, daß die Blätter nicht weit von der Wahrheit entfernt sind, wenn sie dem päpstlichen Schriftstück sehr große Bedeutung beimesen.

Die „Tribuna“ glaubt zu wissen, daß das päpstliche Friedensdokument zunächst an die früheren Schriftstücke des Papstes zugunsten des Friedens erinnert und beklagt, daß den Ermahnungen des Papstes nicht genug Gehör geschenkt worden sei. Das neue Dokument bringe dann bestimmte Vorschläge. In ihm würde eine große Rolle spielen der alten freien Staaten trauer Gedanke, daß der Friede auf dem Recht und nicht auf der Gewalt begründet werden müsse, sowie der moderne Gedanke von Nichterzählung der Nationen, die die Durchführung ihrer höchsten Entscheidungen erzwingen können. Weiter würden in dem Schriftstück eine Rolle spielen die Freiheit der Meere, das Schiedsgerichtsverfahren, der Verzicht auf Schadloshaltung. In seinem mehr ins Einzelne gehenden Teil werde das Schriftstück für eine Räumung und volle Wiederherstellung Belgiens und der besetzten Departements Frankreichs eintreten, ebenso für eine Zurückgabe der deutschen Kolonien. Auch die Fragen Elsaß-Lotharingen, Trentino, Triest würden als Hauptpunkte darin vorkommen, doch würde dabei auf beiden Seiten ein Geist der Persönlichkeit empfohlen und einige Opfer an die Interessen der Welt. Den Fragen des Ostens und des Balkans würde weniger Wichtigkeit beigelegt, doch würde auch für sie der Geist der Billigkeit und der Gerechtigkeit angerufen und empfohlen, den Wünschen der Völker Rechnung zu tragen, besonders der durch den Krieg hart und schmerzhaft geprüften, in erster Linie des polnischen. („Berliner Morgenzeitung.“)

Zum Friedensangebot des Papstes.

TU. Amsterdam, 17. August. („Morgenpost.“) Im Gegensatz zu den meisten englischen Pressestimmen sagt die „Westminster Gazette“, das Organ Asquith, daß die alliierten Regierungen das Friedensangebot des Papstes sehr sorgfältig erwägen und daß sie nicht wünschen, das selbe von der Hand zu weisen durch die Idee, daß es eine deutsche Intrigue sei; die Regierung, die mit Beginn des vierten Kriegsjahrs alle Tatsachen überseht, und eine große Anzahl von Dingen zur Erwägung zieht, die dem Publikum garnicht oder nur halb bekannt sind, will danach handeln.

Zur Friedensnote des Papstes.

* Genf, 17. August. (ab.) Der Pariser „Matin“ meldet: Eine Konferenz der Alliierten, die sich mit der Friedensnote des Papstes befaßt, findet schon in der kommenden Woche auf französischem Boden statt.

Friedenspropaganda in Italien.

* Amsterdam, 17. August. Dem „Algemeen Handelsblad“ wird aus Vassanne geschrieben, daß die offiziellen italienischen Sozialisten mit dem Ruf nach sofortigem Frieden um jeden Preis ernst machen. Als vor einigen Tagen die zwei Delegierten des Arbeiter- und Soldatenrates in Mailand ankamen, hielten die Sozialisten zusammen mit den Gewerkschaften trotz des Polizeiverbotes einen großen Anzug durch die Stadt. Es konnte auch nicht verhindert werden, daß sie am Samstag Abend eine Riesensammlung und Friedenskundgebung veranstalteten. Zahlreiche Abgeordnete und Parteiführer hielten pazifistische Reden, die lauten Beifall erzielten. Die Friedenspropaganda in den Volkskreisen wächst zusehend.

Engische und französische Arbeiter für Stockholm.

* Amsterdam, 17. August. (ab.) Der „N. Notterd. Cour.“ meldet aus Stockholm: Troelska gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die englischen und französischen Arbeiter eine Aktion unternehmen werden zu dem Zweck, ihre Regierungen entweder für Stockholm zu gewinnen oder sie wegzujagen.

Der Brotpreis in England.

WTB. Bern, 12. August. Gemäß der kürzlich erfolgten Ankündigung Rhoads wird vom 15. August in England das Vierpfundbrot zu dem Einheitspreis von 9 Pence verkauft werden. Diese Maßnahme, zu der sich die Regierung entschließen mußte, um dem Volkswohlwollen über die durch den Krieg, insbesondere durch den Tauchbootkrieg verursachte Lebensmittelerhöhung zu steuern, ist selbstverständlich nur durch bedeutende staatliche Zuschüsse unter der Uebernahme aller größeren Mühlen durch das Nahrungsministerium durchführbar. Nach einer Berechnung des früheren Schatzkanzlers Mr. Kenna wird dem britischen Staatsfiskus diese Erlaubung des inneren Friedens jährlich 38 Millionen Pfund kosten.

Ernst der Lage in Petersburg.

* Zürich, 17. August. (ab.) Nach Telegrammen der Blätter über Stockholm stellte das schweizerische Konsulat in Petersburg es den schweizerischen Staatsangehörigen anheim, Petersburg zu verlassen. Man erblickt in dieser Maßnahme eine unmittelbare Behätigung des Ernstes der Lage in Petersburg.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

× Eltville, 18. August. Wieder haben zwei Söhne unserer Stadt das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse erhalten und zwar die Herren: Maschietter Heinrich Holland und Ersatz-Reservist Franz Färber. Wir beglückwünschen beide tapferen Helden zu ihrer hohen militärischen Auszeichnung.

= Eltville, 18. August. (Stärkere Abnahme von Schweinen.) Zur stärkeren Abnahme von Schweinen hat das Kriegsernährungsamt die Landesfleischämter ermächtigt, Ferkel und Säugerschwine in nächster Zeit soviel wie möglich dem Verbrauch zuzuführen. Die Landeszentralbehörden können hierzu die Preise für Käufer bis zu 70 kg. Lebendgewicht um eine Klasse erhöhen und für Ferkel angemessene Preise, soweit nötig, festsetzen. Sie werden auch Hauschlachtungen unreifer Schweine während der Ernte möglichst zulassen, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen sonst vorliegen. Fleisch von Sparsackeln bis zu 30 Pfd. Lebendgewicht soll nur zu 1/2 auf die Fleischkarte angerechnet werden; die Landesbehörden können es auch lattenfrei zum Verkauf zulassen. Zweck dieser Maßnahme ist einmal, den vielfach die ganze Schweinezucht bedrohenden Preissturz für Ferkel, die bei Futtermangel bisweilen zu Schlenderpreisen abgesetzt werden müssen, aufzuhalten, sodann aber die für die Mästung bestimmten Schweinebestände nicht zu groß werden zu lassen, damit sie nicht im Mißverhältnis zu den erlaubten Futtermitteln stehen.

× Eltville, 18. August. In der Kriegszeit verdient folgendes altbewährte Hausmittel besondere Beachtung. Um geronnene Milch gleich wieder herzustellen, mischt man eine oder mehrere Messerfüllen voll gereinigtem kohlensaurem Kali (gereinigte Pottasche) je nach der Menge der geronnenen Milch darunter und läßt dieselbe aufkochen. Der gewünschte Zweck wird dadurch sofort erreicht.

= Eltville, 18. August. In Beantwortung einer Anfrage über die Sicherstellung der Winterkartoffeln für die Großstädte teilte dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, der Oberbürgermeister von Halle mit, daß der Präsident des Kriegsernährungsamtes ihm erklärt habe, es besäße der feste Plan, die ganze Kartoffelernte zu beschlagnahmen. Nähere Erwägungen schweben zurzeit noch. — In einer Eingabe an das Kriegsernährungsamt tritt Oberbürgermeister Blummann, Paderborn, dafür ein, daß zur Versorgung mit Winterkartoffeln mindestens eine Kopf- und Wochenmenge von 10 Pfd. freigegeben wird. Das Verlangen wird begründet durch die zu erwartende gute Mittelernte und mit dem Hinweis, wie gefährlich es sei, die beste Verjüng- und Einkellerungszeit zu veräumen. Zum mindesten soll den Kommunalverbänden die Erlaubnis der Selbstversorgung nach dieser Menge erteilt werden. — Die Dortmunder Wohlfahrtskommission beschloß, die Stadtverwaltung möge bei der Regierung energisch gegen die Festschließung einer Kartoffelernte von 5 Pfund protestieren. Je 30 Pfund sei das mindeste, was der Bevölkerung pro Kopf und Woche gegeben werden müsse.

○ Eltville, 18. August. In der gestern Abend im Restaurant „Zum Gutenberg“ abgehaltenen Vorstandssitzung des „Erfolgers“, Kantine und Tierschutzvereins teilte der Vorsitzende Herr Wilhelm mit, daß der Verein in den Verband aufgenommen sei. Ferner wurde eine Einladung des Schillervereins zu der am 6. und 7. Oktober dortselbst

stehenden Kaninchen-Ausstellung zur Kenntnis gebracht. Die Beschaffung über einen von dem Ausstellungsverein gewünschten Ehrenpreis wird bis zur nächsten Monatsversammlung ausgesetzt. In dieser nächsten Versammlung sollen weitere geeignete Schritte zur Beschaffung von Futtermitteln unternommen werden. Es wurde der Vorschlag gemacht, sich dieserhalb an den Verband und an die Kreisfüttermittelfirma zu wenden. Die nächste Monatsversammlung findet am Donnerstag, den 6. September statt.

* **Elville**, 17. August. (Kenntnisnahme des Reise-Gepäckes) Laut Bekanntmachung des Reichseisenbahn-Amtes vom 23. Juli 1917 ist in die Eisenbahn-Verkehrsordnung mit Wirkung vom 15. August 1917 folgende neue Bestimmung aufgenommen worden: „Jedes Gepäckstück muß die genaue und dauerhaft befestigte Adresse des Reisenden (Name, Wohnort, Wohnung) sowie den Namen der Aufgabe- und Bestimmungsstation tragen.“ Die Gepäckhalter geben geeignete Anhänger zum Selbstkostenpreis an die Reisenden ab.

□ **Gefrich**, 15. August. Die Weinversteigerung des Herrn Anton Nagler, Weingutsbesitzer hier, brachte ein Angebot von 9 Nummern 1915er und 1916er Weinen aus Lagen der Gemarkungen Ostlich, Mittelheim und Winkel. Diese Weine wurden glatt zugeklagen. Im einzelnen kosteten 3 Halbfäß 1915 Mittelheimer Honigberg 3820, Neuberg Auslese 6720, Honigberg Auslese 7050 M., 2 Halbfäß Ostlicher Pfälzer 4550, Giesweg 4560 M., 2 Halbfäß Winkeler Giesweg 6330, Giesweg Auslese 7310 M., 1 Viertelstück Ostlicher Honigberg 2065 M., zusammen 41400 M., durchschnittlich das Stück 11040 M., 1 Viertelstück 1916er Mittelheimer Neuberg 1140 M. Der gesamte Erlös betrug 42540 M. ohne Fässer.

□ **Hattenheim**, 15. August. Herr Carl Goffi Weingutsbesitzer hier, versteigerte bei gutem Besuch 3 Halbfäß 1916er, 43 Halbfäß 1915er Rheingauer naturreine Weißweine, 3 Halbfäß 1916er und 4 Halbfäß sowie 4 Viertelstück 1915er Ober-Ingelheimer Rotweine. Diese Weine gelangten bis auf 16 Nummern zum Zuschlag, im übrigen brachte das Stück 1915er Weißwein bis 12240 und 13140 M., 1916er Rotwein bis 8000 M. Erlöse wurden für 3 Halbfäß 1916er 2500, 2520, 2530, M. zusammen 7550 M., 30 Halbfäß 1915er Weißwein 3030—6570 M., zusammen 123400 M., durchschnittlich das Stück 8226 M., 3 Halbfäß 1916er Rotwein 3010 3310 3420 M., zusammen 9740 M., 2 Halbfäß 1915er Ober-Ingelheimer Rotwein 3560, 3600 M., 4 Viertelstück 1880, 1900, 1980, 2000 M., zusammen 14920 M., durchschnittlich das Stück 7460 M. Der gesamte Erlös stellte sich für 38 Halbfäß und 4 Viertelstück auf 155510 M. ohne Fässer.

* **Schierlein**, 15. August. Eine unerwartete Freude bereitet die Firma Schulz & Braun ihren Arbeitern, indem sie jedem mehrere Flaschen Wein 1915er Hallgartener überreichen ließ. In der jetzigen Zeit der Weinverkürzung, und zur Kriegszeit, in der fast Jeder nur auf sich selbst bedacht ist, verdient die hochberühmte Spende der Firma Schulz & Braun an ihre Arbeiter doppelte Anerkennung. Sie ist in der Tat ein Bildnis in die düstere Zeit des Kriegerlebens und des Wunders und ist ein erfreuliches Zeichen des guten Einvernehmens zwischen der Firma und ihren Arbeitern.

* **Von einem Blumentopf erschlagen**. Der siebenjährige Sohn des Bergmanns Semmler in Bochum befand sich auf der Straße beim fröhlichen Spiel. Bei einem plötzlichen Windstoß wurde aus dem vierten Stockwerk eines Hauses ein Blumentopf herabgeworfen. Dieser fiel dem Knaben so unglücklich auf den Kopf, daß der kleine Knabe sofort tot zusammenbrach und bald darauf verstarb.

* **Feise aus — Butter**. Durch die Fachblätter geht folgende Mitteilung: „Wo die Butter hinkommt, weiß die in Hannover erscheinende „Deutsche Rabatt-Sparvereins-Zeitung“ zu melden, in der wir folgende aufsehererregende Meldung lesen: „Die Molkereigenossenschaft bei Elbing wurde von der „Zentral-Einkaufsgesellschaft“ veranlaßt, Butter zu reservieren und sie der „J.G.G.“ zur Verfügung zu halten. Es handelt sich um große Mengen; Hunderte von Zentnern wurden aufgeschichtet und lagerten in der Molkerei. Trotz mehrfacher Mahnung wurde aber die Butter von der „J.G.G.“ nicht abgenommen und der Vorrat wurde immer größer. Zugleich verlor aber die Butter infolge der langen Lagerzeit erheblich an Güte; schließlich war sie ganz verdorben. Nunmehr erfolgte die Mitteilung an die „J.G.G.“, daß die Butter verdorben sei, und daß die übrige noch lagernde Butter ebenfalls ungenießbar würde. Wochenlang kam keine Antwort; dann traf die Anweisung der „J.G.G.“ ein, die Butter an Seifenfabriken abzugeben. Da für Butter Verkehrsbeschwerden bestehen, so machte die „J.G.G.“ natürlich mit diesem Butterhandel ein sehr gutes Geschäft. Wenn uns diese Mitteilung nicht von absolut einwandfreier Seite zugegangen wäre, würden wir sie nicht glauben. So scheint es uns dringend erforderlich, den Fall aufzuklären und in die Buttergeschäfte der „J.G.G.“ näher hineinzuleuchten.“

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“

9. Juli.

Wägen der Sturmfolge am Chemin-des-Dames. Neue heftige Kämpfe bei Stanislaus. Türkischer Sieg über die Russen an der persischen Grenze. 25000 Tonnen um England herum versenkt. Im Juni über 1 Million Tonnen versenkt.

10. Juli.

Feindliche Teilangriffe an der Westfront abgeschlagen. Erfolgreiche Geschäftstätigkeit bei Riga und Dinaburg. 200 feindliche Flugzeuge im Juni abgeschossen. 300000 Mann englische Verluste seit Februar. 31500 Tonnen von einem U-Boot vernichtet.

11. Juli.

Verufung des Kronprinzen nach Berlin. Erfolgreicher Vorstoß an der Pzer, 1250 Gefangene.

Fliegerangriff auf russische Stützpunkte in der Ostsee. 24500 Tonnen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz versenkt.

12. Juli.

Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen. Ergebnisloser Luftangriff auf Konstantinopel. Eine Reihe englischer Gräben bei Monchy errichtet. Neue Kämpfe an der Lomnica-Stellung. Englischer Truppentransportdampfer versenkt. Größere Anzahl Dampfer um England herum versenkt.

13. Juli.

Hindenburg und Ludendorff wieder in Berlin. Neue Sturmfolge an der Höhe 304. Angriffe an der Lomnica-Linie gescheitert. Wieder 24000 Tonnen versenkt. 19 feindliche Flugzeuge an der Westfront vernichtet.

14. Juli.

Nähertritt Bethmann Hollweg, Nachfolger Dr. Michaelis. Englische Angriffe bei Lombardizyde abgewiesen. Französische Grabenlinie bei Reims im Sturm genommen. Englisches Großkampfschiff in die Luft geschoßen. In der Nordsee 15 Fahrzeuge versenkt. 21 feindliche Flieger und 1 Fesselballon vernichtet.

15. Juli.

Im Atlantischen Ozean 21000 Tonnen versenkt. Sturmerfolg am Chemin-des-Dames. Französische Angriffe in der Champagne abgeschlagen. Vergebliche russische Angriffe bei Kalusz.

16. Juli.

Englische Angriffe bei Lombardizyde abgewiesen. Schwere Verluste der Franzosen bei Courtrai. Im nördlichen Sperrgebiet 24000 Tonnen versenkt. Deutscher U-Bootangriff auf Derna in Nordafrika. Erfolgreicher Fliegerangriff auf die Insel Desel.

17. Juli.

Neue Sturmfolge bei Courtrai und am Böhlerberg. Massenangriffe bei Cerny verlustreich gescheitert. Die Russen über die Lomnica zurückgeworfen. Räumung von Kalusz durch die Russen. Englischer Ueberfall auf deutsche Frachtschiffe in holländischen Gewässern.

18. Juli.

Erstirte Kämpfe auf dem linken Maasufer. Weitere Fortschritte an der Lomnica-Linie. Die Höhen von Nowica im Sturm genommen. Im englischen Kanal 23000 Tonnen versenkt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Nr. 1702.
Einfache Mode
mit Mieder und
Kragen.

Zur Sommerfrische recht geeignet scheint nebenstehende Vorlage, die auf die vielseitigste Weise ausgeführt werden kann. In ganz einfacher, zum täglichen Gebrauch bestimmten Art, sowie auch als Gesellschaftskleid geeignet. Unsere Darstellung erhielt eine aus weißem Chinakrepp gefertigte Bluse, die oben und unten eingereicht wurde. Recht kleidbar ist der spitze Ausschnitt. Statt der hier angegebenen blauen Ärmel sind auch solche mit hoher Stulpe im Schnitt vorgesehen. Mieder und Rock sind aus fein punktierter staubblauer Fularseide gearbeitet. Die Schmalen, dem Mieder angehängten Träger erhalten auf der Schulter ein festes Schleifen, und durch die hübsche Stickerei wird das Mieder noch gehoben. Der 2,55 m. weite Rock wird oben eingereicht. Das reizende Kleid kann mit Hilfe eines Favoritschnittes von jeder Frau gearbeitet werden. Schnitt zur Bluse unter Nr. 6707 in 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite 60 Pf., zum Rock unter Nr. 3525 in 96, 100, 104, 108, 112, 116 cm Hüftw. 80 Pf. Aufplattmutter Nr. 34550 für 70 Pf. Zu beziehen von der Modengentrale, Dresden-N. 8. S. S.

Letzte Nachrichten.

Die englische Kommission in Stockholm.

TU. **Bern**, 17. August. („Basler Zeitung.“) „Daily Telegraph“ erfährt, daß der Vollzugsausschuß des Arbeiterrates, welcher gemäß den Instruktionen der Konferenz vom letzten Freitag handelt, 8 Mitglieder des Komitees zu Vertretern in Stockholm bestimmt hat, und zwar: Renaudel, Henderson, Burdy, Thue, Ware Query, Robinson, Turner, Charter und Hyguann.

Italien und die Papstnote.

TU. **Wien**, 16. August. („Berliner Tageblatt.“) Die „Neue Freie Presse“ schreibt: der „Corriere d'Italia“ meint, der Papst wünsche gerade die Lösung solcher Fragen, die dauernde Konflikte keine waren und künftig sein würden. Wenn darunter auch der Besitz von Triest verstanden sein sollte, kann nicht früh und bestimmt genug erklärt werden, daß es über diese Frage für uns keine Erörterung geben darf. Wir haben diesen Besitz in 10 Monzofschlachten nicht deshalb rühmlich verteidigt, um ihn uns dann in Verhandlungen abringen zu lassen.

Versenkungen.

TU. **Karlsruhe**, 18. August. („Vokal Anzeiger.“) Agenzia Stefani meldet: daß in der zweiten Augustwoche 6 italienische Dampfer und 5 italienische Segelschiffe versenkt wurden.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. August 1917. (Anteil.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern steigerte sich der Artilleriekampf an der Küste und nördlich von Ypern wieder zu äußerster Stärke, sonst blieb das Feuer geringer als in den letzten Tagen.

Beiderseits der Bahn Voefinghe—Staden führte der Feind nachmittags einen starken überraschenden Teilangriff, bei dem Langemard nach erbittertem Kampf verloren ging. Wir liegen in flachem Bogen um das Dorf.

Im Artois stellten sich unter starkem Feuerschutz nordwestlich von Lens Angriffstruppen bereit. Unser Vernichtungsgeschütz ließ einen Angriff nicht zur Entwicklung kommen. Nachts erfolgende schwächere Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames lebhafteste Artillerietätigkeit bei Cerny, in der West-Champagne, besonders am Reilberg südwestlich von Moronvillers.

An der Nordfront von Verdun setzte der Feuerkampf mittags wieder mit voller Kraft ein und hielt sich steigend bis tief in die Nacht an.

Durch Flieger und Abwehrgeschütze wurden 26 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballons brennend zum Absturz gebracht. Oberleutnant Döbler errang seinen 26., Offiziersstellvertreter Bizefeldweibel Müller seinen 22., Leutnant Gontermann durch Abschuß des 13. und 14. Fesselballons, seinen 29. und 30. Lustflieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ostsee und Schwarzem Meer blieb bei kleinen Vorfeldgefechten und meist mäßigem Feuer die Lage unverändert.

An der

Front des Generaloberst Erzherzog Josef

fährte am 16. 8. ein Angriff österreichisch-ungarischer Regimenter zu einem vollen Erfolg. Der Feind wurde aus besetzten Stellungen im Sturm geworfen und blühte neben hohen blutigen Verlusten über 1600 Gefangene, 1 Geschütz und 18 Maschinengewehre ein.

Seit Beginn der Operationen im Osten am 19. 7. sind in Ostgalizien, der Bukowina und Moldau in die Hand der verbündeten Truppen gefallen.

655 Offiziere,
41.300 Mann,
257 Geschütze,
546 Maschinengewehre,
191 Minenwerfer,
50.000 Gewehre.

an Kriegsgüter wurden erbeutet:

Große Munitionsmassen, 25.000 Gasmasken,
14 Panzerkraftwagen, 15 Lastkraftwagen, 2 Panzerzüge, 6 geladene Eisenbahnzüge, außerdem 26 Lokomotiven, 218 Bahnwagen, mehrere Flugzeuge, große Mengen an Fahrzeugen und erhebliche Lebensmittelvorräte.

Besonders anerkennend ist hervorzuheben, daß bei den letzten Kämpfen die Munitionskolonnen und Trains sowie Eisenbahn- und Kraftfahrtruppen trotz höchster Anforderungen den für die Kampfführung so wichtigen Verkehr von und zur Front glatt bewältigt haben. Durch umsichtige Anordnungen und treue Pflichterfüllung von Offizieren, Beamten und Mannschaften konnten alle Truppenverschiebungen planmäßig durchgeführt und die kämpfenden Truppen jederzeit mit dem nötigen Nachschub an Munition, Verpflegung und sonstigem Kriegsbedarf versorgt werden.

Im Westen trotz der über mehrere Stellungen hinweg weit ins Hintergelände reichenden feindlichen Feuers, im Osten trotz aller Hindernisse, die Land und Wetter bei den umfangreichen Fortführungen bereiten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Kathol. Kirchengemeinde.

Sonntag, 19. August.

6 1/2 Uhr Frühmesse.
8 1/2 Uhr hl. Messe.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre und sakramental. Bruderschaft.
4 „ Versammlung der Tektaren.
6 „ Andacht um gute Witterung.

An den Werktagen:

6 1/2 Uhr Frühmesse.
7 Uhr Pfarrmesse.
8 1/2 Uhr hl. Messe.
Kriegsandenken sind Dienstags u. Freitags abends 8 Uhr.

Elisabethenkappelle (Krankenhaus.)

Sonntags:

7 und 8 Uhr hl. Messe.
Werktags:
7.15 Uhr hl. Messe.
7.40 Uhr hl. Messe.
Täglich 6.30 Uhr Andacht.

